

Hugo Oelbermann

Hätte ich Flügel der Morgenröte —

[aus dem Zyklus »Junge Lieder«]

(1856)

Es war im Park zu Julchenthal,
Am sechsten im August,
Als dieser Wunsch im Abendstral
Geschwellt eine Mädchenbrust.

1 »Hätte ich Flügel der Morgenröte!«
 — Reines, sehndes Mädchenherz!
 Möchte dir sagen von leuchtenden Höhen,
 Nähren den heiligen Jugendschmerz;
5 Möchte dir sagen von flammenden Rosen,
 Die in Hesperiens Gärten stehn,
 Möchte mit Schira's Duft dich umkosen,
 Selig mit dir unter Palmen gehn.

 Aber die Palmen und Schira's Auen
10 Tragen wir selber in eigener Brust, —
 Wenn wir dem Herzen die Heimat erbauen,
 Uns eines Lebens der Liebe bewußt.
 Siehe, dann schau'n wir die Lotoswonne,
 Wandeln an Ganges' heiliger Flut,
15 Ob auch in Wahrheit des Südens Sonne
 Nimmer uns hob auf den Wangen die Glut.

 Wahre dein Sehnen, wahre dein Träumen —
 Reines, sehndes Mädchenherz!

20 Noch sind dein eigen die blühenden Tage,
 Ach, und das Leben bringt Kampf und Schmerz!
 Was uns am Tage der Rosen umgaukelt,
 Gibt ja die Weihe der späteren Zeit;
 Wahre dein Sehnen, wahre dein Träumen —
 Wahre das heilige Jugendleid!

25 »Hätte ich Flügel der Morgenröte!«
 — O wie ergreift es das Herze mir!
 Möchte dir sagen von leuchtenden Höhen,
 Gäbe die Flügel so gerne dir!
 Selig ein Auge, dem irdische Schöne
30 Noch in dem Glanz der Verklärung erscheint!
 Selig ein Herz, das mit leisem Erbeben
 Je um Ideale der Jugend geweint!

 So du nun fragst nach dem fremden Knaben,
 Der deiner Seele Sehnen belauscht —
35 Wiße: die Musen, die göttlichen, haben
 Ihn mit dem Kuß der Erwählung berauscht;
 Bin hier ein fremder, ein einsamer Sänger,
 Darf dir nicht nahen, mein holdes Kind, —
 Weil ja die Menschen mit ihrem Getriebe
40 Neben und zwischen uns Beiden sind.

Textnachweis:

Hugo Oelbermann, *Gedichte*, Hamburg 1856, S. 37 f.